

**top
agrar**

Nr. 4/2011 · Einzelverkaufspreis 5 €

ENERGIE

magazin

Schweiz: 
Bauern werden
Energie-Profis

**Biogas: Kleine
Anlagen lukrativ?**



*Die Biogasanlage der Agroenergie
Schwyz liefert Wärme für
mehrere Ortschaften.*

Schweizer Bauern werden Energie-Profis

Die Schweiz hat den Atomausstieg beschlossen. Doch bei der Förderung der neuen Energien steht die Regierung noch auf der Bremse. Dennoch steigen immer mehr Bauern in die Energieproduktion ein.



Solarstrom und andere erneuerbare Energien sollen Atomkraftwerke in der Schweiz (im Hintergrund das Werk Gösgen) ersetzen.

Auf den ersten Blick hat das Land dafür ausgezeichnete Voraussetzungen: Schon heute decken erneuerbare Energien 57 % des Strombedarfs. Davon stellen Wasserkraftwerke knapp 55 %. Bei anderen Technologien wie Biogas, Photovoltaik oder Windenergie steckt die Schweiz noch in den Kinderschuhen, sie decken zusammen heute erst 2 % des Energiebedarfs. Doch gerade diese Technologien haben das stärkste Entwicklungspotenzial.

Feste Einspeisevergütung

Das hat auch die Politik erkannt und im Jahr 2009 die „Kostendeckende Einspeisevergütung“ (KEV) eingeführt (siehe Kasten auf Seite 12). Genau wie beim deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erhalten die Erzeuger von Strom aus Biomasse, Wind oder Sonne eine feste Einspeisevergütung je Kilowattstunde (kWh).

Allerdings stehen für die KEV insgesamt maximal 265 Mio. Franken (1 CHF = 0,82 €) zur Verfügung. Dieser Betrag wird auf alle Stromverbraucher umgelegt. Weil die Verbraucherumlage per Gesetz 0,45 Rappen (0,37 Cent) je kWh nicht überschreiten darf, ist die Zahl der Anlagen begrenzt, die eine Vergütung erhalten. Wer keinen Zuschlag bekommt, landet auf einer Warteliste.

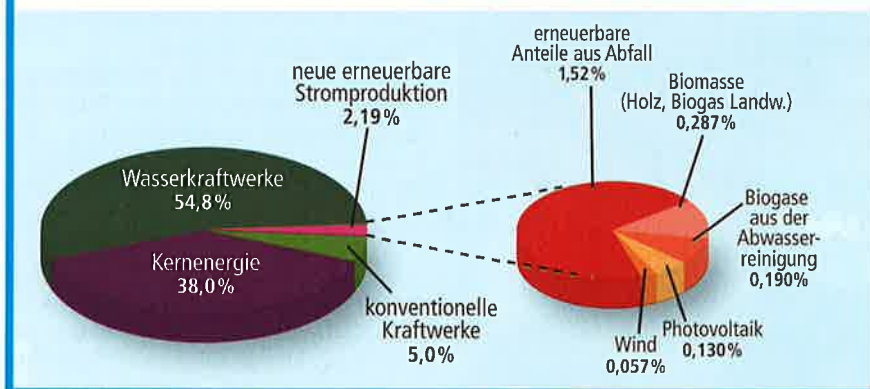
Und diese ist lang: Ende August 2011 verzeichnete die nationale Netzgesellschaft Swissgrid 10300 Photovoltaikanlagen, 407 Windenergieanlagen und 149 Biomasseanlagen, die auf eine Einspeisevergütung warten.

Damit ist die KEV das größte Nadelöhr beim Ausbau der erneuerbaren Energien in der Schweiz. Denn ohne die Förderung geht es nicht: Der übliche Preis für Strom aus der Steckdose liegt bei 15 bis 20 Rappen je Kilowattstunde. Damit sind erneuerbare Energien noch lange nicht wettbewerbsfähig zu konventionellen Stromquellen. ▶

Die Schweiz ist bekannt für die Berge, Almen und Käse. Demnächst könnte der Alpenstaat aber auch in puncto Energie von sich reden machen. Denn nach den Ereignissen im japanischen Fukushima hat das Parlament im Juni die Energiewende beschlossen.

In der Schweiz stehen vier Kernkraftwerke, die 38 % des benötigten Stroms erzeugen (Übersicht 1). Dieser Strom soll künftig durch Energieeinsparung und erneuerbare Energien ersetzt werden. Nach dem Schweizer Energiekonzept soll der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch bis zum Jahr 2020 um 50 % steigen.

Übersicht 1: Der Strommarkt in der Schweiz



Den größten Teil des Stroms in der Schweiz liefern Wasserkraftwerke. Andere erneuerbare Energien haben dagegen noch viel Potenzial. Grafik: Orb